Nachahmenswert!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kasbah eindringt. Die leichtsinnige, schöne Frau trägt alle ihre kostbaren Brillanten, wird aber aus der gefahrvollen Situation durch Pépé gerettet, der sich in die Frau verliebt. Auch auf sie hat dieser Bursche Eindruck gemacht. Die beiden treffen sich heimlich. Trotz der Anziehungskraft aber, die von ihm ausgeht, lässt sie sich auf das Abenteuer nicht länger ein, da ihr die Liebe für unwichtiger erscheint, als Luxus, Geld und Schmuck. Sie trennt sich deshalb wieder von dem Gangster. Pépé verlässt seinen Schlupfwinkel, um diese Frau noch einmal zu sehen ... und wird festgenommen. Die Polizisten gewähren ihm den Wunsch, das mit der geliebten Frau abfahrende Schiff vom Hafen aus zu betrachten. Das Schiff fährt ab; zum erstenmal im Leben ist Pépé wirklich verzweifelt, und begeht Selbstmord.

Der Film hat einen grossen Erfolg zu verzeichnen. Der Zuschauer wird durch die feine psychologische Gestaltung gepackt und erschüttert.

Phot. Ufa

Maria von Tasnady
in dem Ufa-Tonfilm „Menschen ohne Vaterland"
Herstellungsgruppe Bruno Duday; Regie Herbert Maisch

„Tundra"

Tundra ist die Bezeichnung für die riesigen Wälder und Steppen des nördlichen Alaska, in dessen Jagdgebiete sich Eskimos und Pelzjäger teilen. In diese Wildnis zog eine Expedition Amerikas bester Kameraleute, denen Carl Laemmle sen. die notwendigen Gelder vorschoss, da dieser alte Fachmann grösste Hoffnungen auf die Ausbeute dieses bedeutsamen Unternehmens setzte. Sieben Monate lang arbeitete die Expedition schon mit grösstem Erfolg, als die *Universal*, das Lebenswerk Carl Laemmle', in andere Hände überging. Die neuen Machthaber dieser Gesellschaft hatten für den im Zuge befindlichen Naturfilm kein Gefühl, kündigten die betreffenden Kredite und riefen die Bilderjäger nach Hollywood zurück. Wieder einmal in der Geschichte der Filmproduktion hatten aber die Techniker, d. h. die namenlosen Stars an der Kamera, die bessere Witterung und rebellierten. Es gelang ihnen, von anderer Seite Geld zu erhalten, nämlich von der Burroughs-Tarzan-Gesellschaft, und den Film fertigzustellen.

Diesen aussergewöhnlichen Umständen anlässlich der Herstellung entspricht nun auch das Produkt. Die amerikanische und englische Presse und die gesamte englischsprechende Fachwelt sind einig über die Einzigartigkeit von *Tundra*. Aus der Fülle dieses einstimmigen Lobes stellen wir an die Spitze den lapidaren Satz der «New York Times»: «Der beste arktische Film seit Nanook.»

Begeisterte Kritiker schreiben: «Herrlicher Naturfilm, ausgezeichneter Text.» «Die frühern Filme über Abenteuer in der freien Natur und Wildnis bleiben weit hinter *Tundra* zurück.»

«Aufsehenerregende Aufnahmen der wüstenähnlichen Einöden von Alaska; eine fesselnde Filmgeschichte, die das Interesse des grossen Publikums weckt und von Anfang bis zum Ende begeistert.» «Beste Kamera-Arbeit und bedeutende Aufnahmen wilder Tiere, besser als alle bisherigen Tierfilme.» «Die schönsten Szenen: Eine Flugreise über die Arktis, die Flugzeugkatastrophe zwischen den Eisbergen, die tauchenden und schwimmenden Eisbären, Seelöwen etc.»

Diese wenigen Ausschnitte aus dem ungeteilten Lob, mit dem *Tundra* aufgenommen wurde, berechtigen zur Hoffnung, dass diesem aussergewöhnlichen Film eine grosse Karriere auch in der Schweiz beschieden sein wird.

Vor der internationalen Filmschau in Venedig

In Venedig wird auf dem Lido ein *neues Festspielhaus* für den «Fünften internationalen Filmkongress» errichtet. Man hat bisher die Vorführungen dieser Veranstaltung im Freien abgehalten, was in den milden Augustnächten auch ohne Störung möglich war. Nun will man sich aber gegen alle Eventualitäten sichern und in Zukunft sollen die schon weltbekannten Veranstaltungen in einem eigenen Bau durchgeführt werden. Man will diesmal nur solche Filme vorführen, die noch nirgends, auch in ihrem Herstellungsland nicht gezeigt worden sind. Zwanzig Films sind bereits allein aus den Vereinigten Staaten angemeldet. Man hofft, die Filmschau von Venedig allmählich zu einer Art von ästhetischem Tribunal ausbauen zu können, gegen dessen Entscheidungen es keinen Appell an eine andere Instanz mehr geben soll.

Aus guter Quelle verlautet, dass im nächsten August eine Sensation zu erwarten sei. Greta *Garbo* wird ihre Hochzeitsreise nach Venedig unternehmen. Sie wird zwar nicht den armenischen Filmmagnaten heiraten, mit dem sie angeblich einst verlobt gewesen sein soll. Sie wird aber auch nicht, wie man in amerikanischen Blättern lesen konnte, aus Verzweiflung über den Zusammenbruch jener Verlobung ins armenische Lazaristenkloster bei Venedig eintreten, wozu sie übrigens zunächst hätte ihr Geschlecht verändern müssen, da es auf dieser einsamen und poetischen Insel nur Mönche gibt, die bei der Aufnahme ihrer Novizen vorsichtiger zu Werke gehen als der Abt in Verdis «Forza del Destino». Aber Greta Garbo will tatsächlich heiraten — und wenn sie mit ihrem Mann hier erscheint, so dürfte sie die stärkste Attraktion des Lichtspielfestes werden.

Nachahmenswert!

Ein französischer Kino (Départ. Vosges) offeriert seinen Besuchern für Fr. 2.75 folgende Genüsse:

1. Vorführung von zwei grossen Filmen;
2. Ein Glas Bier;
3. Ein Sandwich.

Ausserdem kann man sich an einem Wettbewerb beteiligen! (1. Preis 200 Fr., 2. Preis 100 Fr., 3. Preis ein Halbjahresabonnement auf eine Zeitung.) Es sind die Fragen zu beantworten: Welches von beiden Filmen ist der hübschere? Wieviele Antworten werden eingehen?

«Wackerer, menschenfreundlicher Direktor, Sie sind der Stolz unseres Berufes!» bemerkt der Einsender mit Recht.